

# Reif für die Insel?

*Auf Mallorca arbeiten und die Sonne genießen – ein Traum, der sich nur für wenige erfüllt.*

**von Jürgen Brenn**

Der Jahresurlaub ist vorbei und mit Fernweh denkt man an die wenigen Wochen auf Mallorca oder Gran Canaria zurück. Warum eigentlich nicht das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden und sich als Arzt auf dem spanischen Festland oder auf einer der beliebten Ferieninseln niederlassen? Diesen Gedanken haben zahlreiche Ärztinnen und Ärzte. Besonders nach der Urlaubszeit häufen sich die Anfragen von ausreisewilligen Medizinern bei der Auslandsabteilung der Bundesärztekammer in Köln. Aber allzu oft werden die vom Urlaub verklärten Vorstellungen als Grundlage der Entscheidung genommen, sich in Spanien niederzulassen.

## 10 Millionen Urlauber

Potentielle Patienten gäbe es genug. Denn allein auf den Balearen machen jährlich rund 4,2 Millionen Deutsche Urlaub; rund 35.000 Deutsche leben dort ständig als Residenten. Insgesamt verbrachten vergangenes Jahr etwa zehn Millionen Deutsche in Spanien die schönste Zeit des Jahres. Wer im Urlaub zum Arzt muss, ist froh, wenn er seine Beschwerden auf Deutsch einem Arzt beschreiben kann, der seine Qualifikation in der Bundesrepublik erworben hat.

Auch sind die Formalitäten überschaubar, die vor einer Arbeitsaufnahme als Arzt in Spanien zu erledigen sind. Ebenso halten sich die Kosten dafür im Rahmen, wie Anwältin Dr. Hedwig Schlachter aus Frankfurt sagt. Sie hat für rund 50 Ärztinnen und Ärzte in den vergangenen acht Jahren die Antragsfor-

malitäten für die Anerkennung als deutscher Arzt in Spanien übernommen. Dank der beruflichen Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union sind die bürokratischen Hürden seit 1992 sehr niedrig, so Schlachter. Für die Anerkennung ärztlicher Titel in Spanien müssen folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Zeugnis über die ärztliche Staatsprüfung;
- Bescheinigung über die Approbation;
- Zeugnis über die Vorbereitungszeit als Medizinalassistent, sofern vorhanden;
- Bescheinigung des Bundesministeriums für Gesundheit, woraus sich ergibt, dass die Anerkennungsvoraussetzungen gemäß der Richtlinie 93/16 EWG vorliegen;
- Beglaubigte Ablichtung des Reisepasses bzw. des Personalausweises des Antragstellers;
- bei fachärztlichen Titeln: Vorlage der entsprechenden Bescheinigung als Facharzt;
- Bescheinigung der zuständigen Landesärztekammer, dass sämtliche Voraussetzungen gemäß der Richtlinie 93/16 EWG erfüllt sind und dass keine Straf- oder Disziplinarverfahren anhängig sind.

Die Unterlagen müssen entweder im Original oder als beglaubigte Kopien inklusive der Apostille (Be-

scheinigung der Dokumentenechtheit für den internationalen Rechtsverkehr) versehen mit jeweiliger beglaubigter spanischer Übersetzung vorliegen und beim zuständigen spanischen Erziehungs- und Kultusministerium zusammen mit einem Anerkennungsantrag eingereicht werden.

Innerhalb von drei Monaten schließt das Ministerium das Anerkennungsverfahren in der Regel ab. Allerdings werden nicht alle Facharzt-Bezeichnungen als gleichwertig anerkannt. Zum Beispiel muss ein Psychotherapeut über den komplizierten und langwierigen Umweg des „Homologierungsverfahrens“ seinen Titel anerkennen lassen.

Sind die Anerkennungshürden überwunden, muss der ausreisewillige Arzt bei der zuständigen Ärztekammer (Ilustre Colegio Oficial de Médicos) in der jeweiligen Region für den beabsichtigten Niederlassungsort einen Zulassungsantrag stellen. Auch dieses Verfahren kann ein Vierteljahr in Anspruch nehmen. Wer in Spanien also als Arzt tätig werden möchte, sollte sich frühzeitig, mindestens ein Jahr vor der geplanten Arbeitsaufnahme, um die Titelanerkenntnisformalien kümmern, empfiehlt Rechtsanwalt Günter Menth, der sich auf deutsche Übersiedler auf Mallorca spezialisiert hat.

## Praxisstandort genau auswählen

Nach der Aufnahme in die Ärztekammer und der Anmietung von Praxisräumen steht der Arbeitsaufnahme in Spanien nichts mehr im Wege. Allerdings ist es weitaus schwieriger, beruflich Fuß zu fassen, als sich manche Ärzte dies vorstellen, wie Dr. Andreas Overbeck weiß. Der Chirurg hat sich vor sechs Jahren mit neun anderen Ärzten in einer Ärztegemeinschaft in Palma de Mallorca niedergelassen. Er warnt davor, mit falschen Vorstel-



*Ein Werbeverbot kennt die spanische Berufsordnung nicht, lediglich den „guten Geschmack“ soll die Werbung nicht verletzen.*

lungen an die Pläne der ärztlichen Tätigkeit in Spanien heranzugehen. Mindestens ein Jahr sollte die Verlegung des Lebens- und Arbeitsschwerpunktes geplant und vorbereitet werden. Dazu gehört die eingehende Beratung und eine genaue Wahl des Praxisstandortes.

„Mallorca ist überfüllt“, sagt Rechtsanwältin Schlachter. Bessere Chancen, mit deutschen Patienten seinen Lebensunterhalt zu verdienen, sieht sie auf der iberischen Halbinsel entlang der Südküste Spaniens. Auch Overbeck meint, dass sich rund um Malaga und Marbella, entlang der Costa del Sol, eine Niederlassung leichter realisieren lasse als auf einer der Mittelmeerinseln.

Vor allem Männer über 40, die in Deutschland als niedergelassene Ärzte tätig sind, wagen noch einmal den Neuanfang, beobachtet Schlachter. Sie seien oftmals frustriert vom hohen Arbeitspensum, der Bürokratie und dem deutschen Gesundheitssystem.

Deutsche Ärzte in Spanien sind beinahe ausschließlich in privater Praxis tätig und rechnen mit den Patienten direkt ab, die sich die Kosten teilweise von ihren Krankenkassen erstatten lassen können. Die Ärzte sind auf nichtspanische Patienten angewiesen. Denn das spanische Gesundheitssystem kennt weder die freie Arztwahl noch das gesetzliche Krankenkassensystem. Der Nationale Gesundheitsdienst versorgt rund 99 Prozent der Spanier und wird über die Pflichtsozialversicherung finanziert.

An dem staatlichen System sind so gut wie keine deutschen Ärzte beteiligt, da das Gehaltsniveau weit unter dem deutschen liegt – egal ob der Arzt in einer Klinik oder in einem der ambulanten Praxiszentren (con-



Viele Ärzte schließen sich in Praxisgemeinschaften zusammen, um Kosten zu sparen. Aufwendige Werbung macht auf die „Centros“ aufmerksam.  
Fotos: Brenn

sultarios) des Nationalen Gesundheitsdienstes (INSALUD) als angestellter Arzt tätig ist. Aber auch als Privatarzt müssen selbst in den touristischen Hochburgen Einkommenseinbußen hingenommen werden. „Ich verdiene hier deutlich weniger“, sagt Overbeck, der in Deutschland an einer Karlsruher Klinik arbeitete. Denn die Patientenzahlen sind gering und die Behandlungskosten orientieren sich in der Regel an den GOÄ-Sätzen, auch wenn theoretisch die Preise von den Ärzten selbst festgesetzt werden können.

#### Zur Behandlung zurück in die Heimat

„Meine Konkurrenz als Facharzt sitzt in Deutschland“, stellt Overbeck fest. Denn die Patienten haben die Wahl, sich auf dem Eiland behandeln zu lassen oder für etwa 300 Mark nach Deutschland zu fliegen. So wie die Konzentration von Urlaubern und Ärzten im Laufe der Jahre gestiegen ist, nahmen auch die Ansprüche der Patienten an die Ausstattung einer Praxis zu. „Mit einer ‚Garagenpraxis‘ kann heute niemand mehr überleben“, sagt Overbeck. Zwar genießen die deutschen Ärzte mehr Vertrauen der Urlauber und Residenten als ihre spanischen Kollegen. Dennoch schreckten viele vor einer Operation in Spanien zurück, auch wenn ein deutscher Chirurg den Eingriff vornehme, so Overbeck. Ähnlich sei die Situation in anderen Fachgebieten. „In letzter Zeit gehen mehr Kollegen als auf die Insel kommen“, stellt er nüchtern fest.

Allerdings sind die Balearen neben Madrid und Teneriffa der stärkste Magnet für deutsche Ärzte. Nach Auskunft des „Consejo General de Médicos en España“ haben sich auf der Inselgruppe 36 deutsche Mediziner niedergelassen. Insgesamt sind bei den spanischen Ärztekammern 220 Deutsche registriert.

Der Wunsch, sich an seinem Lieblingsurlaubsort niederzulassen, scheint immer wieder Ärzte zu reizen. Sowohl der Chirurg auf Mallorca als auch Rechtsanwältin Schlachter berichten von einem permanen-

ten Strom von Anfragen der Ausreisewilligen. Die Verlockung, sich im mediterranen Klima ohne Stress seinen Patienten widmen zu können, zieht viele an, die dem deutschen Alltag entfliehen möchten. Auch die Vorstellung, erst um 10 Uhr die Praxis aufschließen zu müssen und sich die Freiheit nehmen zu können, zwischendurch einen Kaffee in der Bar gegenüber zu trinken, fasziniert einige Kollegen, die die spanische Lebensweise vor allem im Urlaub für sich entdeckt haben.

Wer den Sprung über die Pyrenäen wagt, muss gut planen und ein finanzielles Polster für die anfängliche Durststrecke mitbringen. Für eine langfristige, erfolgreiche Niederlassung sieht Chirurg Overbeck die besten Möglichkeiten, wenn sich Ärzte in einer Kooperation zusammenschließen, um Kosten zu sparen und teure Geräte zusammen nutzen zu können. „Einzelkämpfer haben keine Chance“, sagt Overbeck. Er selbst hat seine Kollegen des „Internationalen Facharztzentrums“ in Deutschland kennen gelernt.

#### Zwei Jahre Vorbereitung

Daneben müssen die Ausreisewilligen den festen Willen haben, sich in die spanische Gesellschaft zu integrieren. Dazu gehört zum Beispiel, Spanisch zu lernen und seinen beruflichen und familiären Schwerpunkt nach Spanien zu verlegen. Ein „weicher Übergang“ sei zum Scheitern verurteilt, so Schlachter.

Dem individuellen Entschluss, sich auf einer sonnigen Insel niederzulassen, sollten reife Überlegungen, gute Recherchen über die Einkommenschancen und eine solide Vorbereitung vorausgehen. Mindestens zwei Jahre sollten zwischen der Idee auf dem Rückflug aus dem Urlaub und dem Kauf eines „One-way-Tickets“ vergehen.

*Nützliche Adressen und hilfreiche Internetseiten finden Sie im Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein [www.aekno.de](http://www.aekno.de) unter der Rubrik „Rheinisches Ärzteblatt/Themen“ am Schluss des Artikels.*